

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 137.

Donnerstag, den 29. November 1900.

66. Jahrgang.

Die am 1. Dezember 1900 vorzunehmende Volkszählung betr.

Am 1. Dezember d. Js. findet nach dem Beschlusse des Bundesrathes vom 17. März d. Js. eine **Volkszählung im Deutschen Reiche** statt. Mit derselben ist eine Feststellung der bewohnten und unbewohnten Wohnhäuser und der sonstigen zur Zeit der Zählung zu Wohnzwecken benutzten feststehenden und beweglichen **Baulichkeiten** (Kirchen, Thürme, Schulhäuser, Amtsgebäude, Fabriken, Stallungen, Speicher, Buben, Zelte, Schiffe, Wagen u. s. w.) zu verbinden.

Auf Grund der deshalb ergangenen Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 17. September d. Js. — Seite 896 flg. des Gesetz- und Verordnungsblattes — hat daher die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft für ihren Verwaltungsbezirk zur Nachachtung hiermit Folgendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

1. Die Ausführung der nach dem Stande vom 1. Dezember d. Js. vorzunehmenden Volkszählung liegt den **Gemeindebehörden** für jeden Gemeindebezirk, einschließlich der im Orte befindlichen selbstständigen Gutsbezirke, ob. Mit der unmittelbaren Leitung der Geschäfte können die Gemeindebehörden unter fortdauernder eigener Verantwortlichkeit **Zählungskommissionen** beauftragen. Größere Gemeinden können zu besserer Durchführung der Zählungsarbeiten in **Zählkreise**, für welche je eine Zählungskommission zu bestellen ist, zerlegt werden. Die Bildung der Zählungskommissionen muß bis zum **10. November o.** erfolgt sein. Die Gemeindebehörden bez. die Zählungskommissionen haben zunächst für Eintheilung der Gemeinden und bez. der Zählkreise in genau abzugrenzende **Zählbezirke**, welche höchstens 50 Haushaltungen umfassen dürfen, sowie für Annahme und Anweisung der **Zähler** und deren Stellvertreter besorgt zu sein und diese Geschäfte bis spätestens zum **20. November** zu beenden.
2. Ein Abdruck der eingangs gedachten Ministerialverordnung, sowie die **Zählungslisten** und sonstigen Drucksachen werden den Gemeindebehörden noch im Laufe dieses Monats zugehen. Die **Ausheilung** dieser Listen pp. hat durch die bestellten Zähler am **29. und 30. November** zu erfolgen.
3. Die **Eintragung** in die **Zählungslisten** hat bis zum **Mittage des 1. Dezember** und zwar für die Haushaltungen durch die **Haushaltungsvorstände**, für Gasthäuser und Herbergen, sowie für Anstalten aller Art durch die **Besitzer, Vorsteher, Verwalter** oder durch **geeignete Vertreter** unter genauer Beobachtung der erteilten Vorschriften zu geschehen. Wo dies auf Schwierigkeiten stößt, erfolgt die Ausfüllung der Zählungslisten durch die Zähler auf Grund der in den Haushaltungen selbst einzuziehenden Erkundigungen.
4. Die **Wiedereinsammlung** der Zählungslisten hat am **1. Dezember Mittags** zu beginnen und ist möglichst überall am **2. Dezember** zu beendigen. Hiernächst haben
5. die Gemeindebehörden bezw. die Zählungskommissionen das von den Zählern spätestens bis zum **3. Dezember** zurückzuliefernde Zählungsmaterial alsbald einer **genauen Prüfung** zu unterwerfen, vorgefundene **Mängel** zu beseitigen, etwa nöthig werdende **Nachzählungen** und **Nachtragungen** nach dem Stande vom **1. Dezember** vorzunehmen, die **Kontrolllisten** der Zähler zu vergleichen, bezw. richtig zu stellen und sodann den **Gemeindebogen** auszufüllen, abzuschließen und zu beglaubigen.
6. Diese Arbeiten müssen bis zum **20. Dezember d. Js.** beendet sein und ist das gesammelte Zählungsmaterial, nachdem solches den Vorschriften des § 10 der eingangs gedachten Ministerialverordnung entsprechend geordnet, zusammengebunden und bezeichnet worden, in nach den Nummern der Zählbezirke geordneten wohlverpackten Lagen unter Beifügung der unbenutzt gebliebenen Formulare, **sobald als thunlich**, spätestens aber **bis zum 31. Dezember 1900** anher einzureichen.

Indem die Königliche Amtshauptmannschaft hiermit zugleich auf die **Wichtigkeit der Volkszählung** hinweist und den Gemeindebehörden die genaue Beachtung der gegebenen Vorschriften und pünktliche Innehaltung der gestellten Fristen besonders zur Pflicht macht, richtet sie an alle selbstständigen Ortschaften und insbesondere an die zu erwählenden Zähler, welche das ihnen zu übertragende Amt als ein Ehrenamt ansehen wollen und von deren Thätigkeit die Zuverlässigkeit der Zählungsergebnisse ganz wesentlich abhängen wird, das Ersuchen, bei Zählung und Ausfüllung der Listen, sowie bei Besorgung der sonstigen Geschäfte mit der größten Sorgfalt zu verfahren.

Dippoldiswalde, am 12. Oktober 1900.
Königliche Amtshauptmannschaft.

761 D. Loffow. Sch.

Die am 1. Dezember 1900 vorzunehmende Viehzählung betr.

Die Ortsbehörden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks werden hiermit veranlaßt, die ihnen in den nächsten Tagen mit je einem Abdruck der im 15. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes erlassenen Verordnung des königlichen

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat Dezember

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. **Inserate** werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Präsident Krüger in Europa.

Seit voriger Woche weil Paul Krüger, der Präsident der Transvaal-Republik, in Europa, und zwar zunächst auf französischem Boden, um persönlich einen letzten Versuch zur Rettung des Burenvolkes vor dem ihm drohenden politischen Untergang zu unternehmen. Die begeisterte Aufnahme, welche dem greisen Staatsoberhaupt der Transvaal-Buren gleich bei seiner Landung in Marseille, dann auf seiner Weiterreise nach Paris in Avignon,

Lyon, Dijon u. d. h. endlich in der französischen Hauptstadt selbst von Hunderttausenden bereitet worden ist, entspricht nur den sympathischen Gefühlen, mit denen nicht nur die öffentliche Meinung Frankreichs, sondern auch des gesammten übrigen kontinentalen Europas — mit verschwindend geringen Ausnahmen — dem mannhafte Burenstamme wie der Person seines ersten Vertreters gegenübersteht, und die Franzosen dürfen sicher sein, daß sie durch ihren warmen Empfang Krügers den Dolmetscher der burenfreundlichen Gefühle der übrigen Völker Europas,

Ministeriums des Innern vom 10. September 1900 zugehenden **Formulare** (Hauslisten und Ergänzungsformulare) zu der gemäß der genannten Verordnung am **1. Dezember d. J.** von Haus zu Haus vorzunehmenden **Viehzählung** in der Zeit vom **15. bis 23. dieses Monats** in die Hände der **sämtlichen** Hausbesitzer ihres Gemeindebezirks, sowie der Besitzer der im Orte gelegenen selbstständigen Güter gelangen zu lassen und hierbei auf die den Hauslisten aufgedruckten **Vorschriften über deren Ausfüllung** zur Nachachtung noch **besonders** hinzuweisen.

Die ausgefüllten und mit den erforderlichen **Unterschriften** (vergl. Vordruck) zu versehenen Erhebungs-Formulare sind von den Ortsbehörden vom **5. bis 10. Dezember d. J.** wieder **einzusammeln** und, soweit thunlich, auf die Richtigkeit und Vollständigkeit zu **prüfen**; bei wahrgenommenen Mängeln ist deren Abstellung zu veranlassen.

Alsdann hat die Einsendung der sämtlichen Listen des Ortes, nach der Kataster-Nummerfolge geordnet, an die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft bis spätestens

zum **17. Dezember** dieses Jahres

zu erfolgen.

Etwaige, bei der Bearbeitung der Ermittlungsergebnisse Seitens des Statistischen Bureaus wahrgenommenen Mängel werden durch das Letztere den betreffenden Ortsbehörden **direkt** mitgetheilt werden und sind durch diese **schleunigst** abzustellen.

Dippoldiswalde, am 7. November 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

762 D.

J. A.: Dr. Fischer, Bezirksassessor.

Sch.

In Sachen, betreffend die Zwangsversteigerung der im Grundbuche für Niederpöbel Blatt 28, 29, 33, 34, 47 und im Grundbuche für Ripsdorf Blatt 43, 45 und 76 auf die Namen der Holzhändler **Ernst Hermann Moriz Krumpolt** und **Friedrich Hermann Krumpolt** eingetragene Grundstücke, wird der auf den 19. Dezember 1900, Vormittags 1/2 11 Uhr, anberaumte Versteigerungstermin auf

Mittwoch, den 16. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,

antragsgemäß verlegt.

Dippoldiswalde, am 26. November 1900.

Königliches Amtsgericht.

Za. 29/00. Nr. 17.

Geuder.

Schb.

Auf dem, die Genossenschaft unter der Firma: **Müllerei-, Bäckerei- und Lagerhausgenossenschaft Oberes Müglitzthal**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit Sitz in Bärenhede betreffenden Blatt 9 des hiesigen Genossenschaftsregisters ist heute verlaublich worden, daß das Statut abgeändert und die Haftsumme von 100 M. — auf 200 M. — für jeden erworbenen Geschäftsanteil erhöht worden ist, sowie daß die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen außer im „Bote vom Geising“ und „Birnauer Anzeiger“ noch in der Zeitung „Müglitzthal-Nachrichten“ zu veröffentlichen sind.

Dippoldiswalde, den 26. November 1900.

Königliches Amtsgericht.

Reg. II. 122/00.

Geuder.

Schb.

Bekanntmachung, die Volkszählung betreffend.

Die am 1. Dezember 1900 vorzunehmende **Volkszählung** wird mit Hilfe der bestellten Zähler bewirkt werden. Diese Zähler, deren Amt ein Ehrenamt ist, sind als Organe der Behörde anzusehen. Dieselben werden am 29. und 30. November d. J. jeder Haushaltung und jeder einzeln lebenden, nicht an einer andern Haushaltung theilnehmenden selbstständigen Person eine Haushaltungsliste zustellen. **Diese Listen sind am 1. Dezember Vormittags durch die Haushaltungsvorstände auszufüllen und zu unterschreiben und von Mittags 12 Uhr an zur Abholung bereit zu halten.** Bei der Ausfüllung der Listen ist die auf der Vorder- und der Rückseite ersichtliche Anleitung genau durchzulesen und den darin enthaltenen Vorschriften allenthalben nachzugehen.

Vom 1. Dezember Mittags an werden die Zähler die ausgefüllten Listen abholen und an Ort und Stelle auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit prüfen.

Bei der großen Wichtigkeit der Volkszählung für Gemeinde, Staat und Reich sowohl in Bezug auf die eigentliche Verwaltung als auf die wissenschaftliche Statistik rechnen wir darauf, daß alle Einwohner unserer Stadt die erforderlichen Angaben **vollständig** und **gewissenhaft** machen und auch den Zählern das im öffentlichen Interesse übernommene Ehrenamt möglichst erleichtern werden.

Sollte jedoch Jemand sich weigern, die erforderlichen Angaben zu machen, so würde denselben auf erstattete Anzeige eine **Geldstrafe bis zu 20 Mark** treffen.

Dippoldiswalde, am 27. November 1900.

Der Stadtrath.

Voigt.

abgesehen natürlich von den Engländern, gemacht haben. Diese von echt südländischer Lebhaftigkeit getragene Begrüßung Krügers auf französischer Erde zeugt erneut dafür, daß die Gefinnungen, mit denen die Völker Europas ihrer überwältigenden Mehrzahl nach in Uebereinstimmung mit den Nationen Amerikas den heldenmüthigen Kampf des kleinen Burenvolkes gegen das übermächtige England schon von seinem Anfang an begleiteten, noch nicht das Mindeste von ihrer ursprünglichen Herzlichkeit eingebüßt haben, daß nach wie vor die gesammte gestittete Welt in ihrer schier erdrückenden Mehrheit mit ihren besten Wünschen und Hoffnungen das bereits länger als ein Jahr dauernde verzweifelte Ringen der beiden schwachen Burenstaaten Südafrikas mit der englischen Weltmacht begleitet. Aber trotz alledem kann es jetzt kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß das Geschick der Buren so gut wie erfüllt ist, mögen die Reste ihrer verfügbaren Kämpfer auch noch einige Zeit lang den Kleinkrieg gegen die britischen Kolonnen mit einem gewissen Erfolg fortführen, der britische Leopard wird die Tazze, welche er auf die Burenrepublik gelegt, gewiß nicht mehr zurückziehen. Aus eigener Kraft vermögen die Buren ihrem Kampfe gegen die angebotenen Heeresmassen Englands keine durchgreifende Wendung mehr zu verleihen, daran ist nicht weiter zu denken, selbst wenn auch noch fernerhin manche fühne Waffenthaten von den decimierten Burenkommandos verrichtet werden sollten, und nur eine entschlossene Hilfe von außen könnte ihnen noch Rettung bringen. Aber wo ist diese Hilfe? Der Aufstand, durch welchen die Buren der Kapkolonie ihren Brüdern jenseits des Oranjesflusses und des Baals Lust gegen die Engländer machen wollten, ist infolge des Mangels an jeglicher Organisation und wegen der Beteiligungs nur eines kleinen Bruchtheiles der Kapburen an der Erhebung gegen die britische Herrschaft kläglich in sich zusammengebrochen, so daß ein zweiter Aufstandsversuch kaum noch gewagt werden dürfte. Es blieben demnach die „neutralen“ Mächte übrig, aber weder Amerika noch irgend eine europäische Macht denken daran, noch zu Gunsten der Buren zu interveniren, nachdem der erste und einzige diplomatische Interventionsversuch von dritter Seite in dieser Beziehung, derjenige der nordamerikanischen Union beim Beginne des Burenkrieges, seitens Englands eine so unzweideutige Zurückweisung erfahren hatte. Krüger hat also von dem „neutralen“ offiziellen Europa gar nichts für die Sache seines Volkes zu erwarten, woran auch gewisse Aufmerksamkeiten von Seiten dieser und jener Regierungstreife nichts ändern werden, und sollte der unentwegte Vorkämpfer des Burenthums trotzdem den Gedanken hegen, durch seine angetretene europäische Rundreise etwas für die Erhaltung der politischen Selbstständigkeit der Burenstaaten thun zu können, welche Hoffnung z. B. die Reden Krügers in Marseille und Dijon wieder spiegeln, so würde der greise Staatschef von Transvaal nur zu bald die trübe Erfahrung machen, daß er vergeblich an die Thüren der europäischen Kabinete pocht. Das ist nicht allein vom Standpunkte der Buren, sondern auch von jenem der Gerechtigkeit und politischen Moral im Völkerleben aus unstrittig tiefsehmerzlich, aber es liegt nun leider einmal in den Verhältnissen, daß die Buren von auswärts keinerlei Unterstützung in ihrer gerechten und doch untergehenden Sache zu erwarten haben. Aber das Eine könnte man wohl noch hoffen, daß nicht, wie Krüger es in Marseille ausgesprochen hat, das gesammte Burenvolk erst ausgerottet werden muß, ehe der südafrikanische Krieg sein thatsächliches Ende erreicht; vielleicht finden sich doch einflußreiche Stimmen, welche den Buren die Ueberzeugung beibringen, daß ihre etwaige Aufopferung bis auf den letzten Mann im Kampfe gegen England ein völlig nutzloses Opfer wäre, daß es vielmehr gelte, das Burengeschlecht in Hinblick auf vielleicht doch noch kommende bessere politische Zeiten für dasselbe zu erhalten.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Zum morgenden Donnerstag werden die Bürger unserer Stadt an die Wahlurne zur Vornahme der Stadtverordnetenwahl gerufen. Eine große Bewegung und Agitation für dieselbe hat sich bis zur Stunde nicht hervorgethan, wenn dieselbe nicht unmittelbar vorher einsetzt. Es steht also zu erwarten, daß die bisherigen Mitglieder des Kollegiums wiedergewählt werden. Trotzdem aber möchten wir bitten, zahlreich an der Urne zu erscheinen, da es doch sicher den Gewählten ein Ansporn sein wird, wenn sie mit einer erdrückenden Majorität aufs Neue ihr Amt übertragen erhalten.

Dippoldiswalde. Unserem Bericht über das Begräbniß des verstorbenen Herrn Kantor Hellriegel ist noch hinzuzufügen, daß sich unter den Korporationen, die dem Sarge voranschritten, auch der Kirchenvorstand, dem der Verstorbene angehörte, sowie die Gesellschaft „Erholung“, deren Ehrenmitglied er war, befanden.

Mit dem Nahen des Winters beginnt auch wieder die Thätigkeit des Eisclubs, wenn zunächst auch nur vorbereitend. Dazu gehört die Abhaltung der Generalversammlung, welche Sonnabend, den 1. Dezbr., in der „Reichskrone“ stattfinden wird. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß zur Theilnahme an derselben alle Personen über 18 Jahre, die eine vorjährige Mitgliedskarte besitzen, berechtigt sind. Es muß den Vorstandsmitgliedern erwünscht sein, wenn ihnen durch einen recht zahlreichen Besuch der Versammlung bestätigt wird, daß man mit der Verwaltung des Eisclubs zufrieden ist.

Für die Eisenbahnstrecke Hainsberg—Ripsdorf ist eine neue Rundfahrkarte aufgelegt, die von Freiberg nach Hainsberg, dann Dippoldiswalde und Ripsdorf, dann Fußtour nach Hermsdorf-Rehsfeld und zurück nach

Freiberg führt; der Preis derselben beträgt 3. Klasse 2 Mark 60 Pf., 2. Klasse 3 M. 80 Pf. Auf unserer Strecke ist die Karte zunächst nur in Ripsdorf erhältlich, doch sieht zu erwarten, daß es nur einer kleinen Bitte, die hiermit ausgesprochen sein soll, bedarf, um die Generaldirektion zu veranlassen, die Karte auch in Dippoldiswalde aufzulegen. Das Bedürfnis dazu wird sich mit seiner Einführung bald ergeben.

Die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppeltthaler gelten vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkte ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die Thaler der bezeichneten Gattung werden bis zum 31. März 1901 bei den Reichs- und Landesstellen zu dem Werthverhältnisse von 3 M. gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Großhölza. Der Todensomtag war für hiesige Gemeinde ein Tag von besonderer Wichtigkeit; galt es doch, den neuen Gottesacker und die am Donnerstag vorher unter reger Beteiligungs der Gemeinde eingeholten Gloden zu weihen. Trotz der unwirthlichen Witterung hatten sich zahlreich aus Nah und Fern Theilnehmer eingefunden, um Zeugen dieser ersten und würdigen Feier zu sein. Der Festzug wurde gebildet von den beiden Oberklassen der hiesigen Schule, dem Gemeinderathe, dem Gesang-, Militär-, Turn- und Jugendvereine. Nach dem Gesange des Liedes 632: Heute mir und morgen dir! so hört man die Gloden klingen, hielt Herr Pastor Köhler aus Seifersdorf die Weiherede auf Grund des Bibelwortes 2. Mose 3, 5: „Der Ort, da du stehst, ist ein heiliges Land.“ Der Gesang des Männergesangsvereins „Liedertanz“: Da unten ist Friede im dunklen Haus, trug viel zum Gelingen der Weiheseligkeit bei. Hierauf schloß sich die Weihe der Gloden. Nachdem der Herr Geistliche Gebet und Segen gesprochen hatte, verkündete der eherner Mund der kleinen Glode: Bete und arbeite! Die größere rief allen zu: Ich ruf euch von oben zum Beten und Loben, ich ruf euch zu Gott aus Noth und aus Tod. Beide Gloden sind gestimmt in a-c und sind ein wohl gelungenes Werk der Firma Jaud in Leipzig.

Sendeb. Nächsten Dienstag, den 4. Dezember, Vormittags 11 Uhr, findet die Weihe unseres neuen, von Herrn Baumeister Göpfert erbauten Schulhauses statt.

Glashütte. Das am 26. d. M. im „Glas“ stattgefundene 27. Stiftungsfest des Handwerkervereins war von Mitgliedern und Gästen gut besucht. Von allgemeiner Tafel war diesmal abgesehen worden, an deren Statt verschiedene Vorträge stattfanden. Die Lieber der Sängervereinigung des Festvereins (größtentheils Mitglieder des Handwerkervereins), Vorträge für Streich- und Schlagzither, sowie für Cello, Mandoline und Pianoforte fanden viel Beifall; desgl. auch eine humoristische Szene: Der Annoncenschreiber. 4 Mitglieder wurden aus Anlaß 25-jähriger Mitgliedschaft durch Diplome erfreut. Ein flotter Ball hielt die Theilnehmer lange beisammen.

Königsstein. Seit voriger Woche ist am hiesigen städtischen Elektrizitätswerk zur Erweiterung des Betriebes resp. Entlastung der Dampfmaschine eine Turbinenanlage in Thätigkeit, für welche als treibende Kraft das Gefälle der Biela nutzbar gemacht worden ist, da durch den Anlauf der Hofmühle in Hütten eine nicht unbedeutende Wasserkraft mit erworben worden ist. Diese Turbine wird die während des Tages und der späteren Nachstunden benötigte Elektrizität allein erzeugen, wodurch eine wesentliche Kohlenersparniß erzielt wird.

Schandau. Wie hier schon seit Jahren von einem großen Theil der Bewohnerschaft angestrebt wird, soll unsere Stadt elektrische Beleuchtung erhalten. Die dazu erforderlichen technischen und baulichen Anlagen werden in nächster Zeit in der Nähe des Stadtparkes beim Hotel Lindenhof in Angriff genommen.

Lausigk. Die am 3. April d. J. hier verstorbene Frau Johanne Christiane verw. Große geb. Nitzsche hat der Kirchengemeinde Lausigk mit Heinersdorf und Reichersdorf 9000 M. als „Christiane Große-Stiftung“ letztwillig überwiesen.

Borsdorf. Vor dem Güterzuge, welcher am Donnerstag 4 Uhr 27 Min. Nachmittags hier eintraf, lief vom Haltepunkt Gerichshain bis in den Bahnhof Borsdorf ein gesatteltes Reitpferd her. Der Umsicht und dem besonnenen Fahren des Führers ist es zu danken, daß das Thier nicht überfahren und eine Entgleisung des Zuges vermieden wurde. Die Achtungssignale des Güterzuges bei Einfahrt desselben in den Bahnhof Borsdorf machte das Stationspersonal auf die Gefahr aufmerksam. Das zitternde und schweißtriessende Pferd wurde eingefangen und auf Kosten des Fiskus im Gasthof „Stadt Leipzig“ eingestellt. Das Pferd, ein Fuchs, ca. 10—12 Jahre alt, hat bei dem gefährlichen Rennen zwei Hufe verloren. Ob dem Reiter des Pferdes ein Unglück zugefallen ist, konnte nicht festgestellt werden. Ein derartiger „Streckenfund“ dürfte immerhin zu den Seltenheiten gehören.

Zwidau. Wir theilten kürzlich mit, daß Zwidauer Bürger für die Kirche der Protestation zu Speyer ein gemaltes Fenster gestiftet haben. Der Entwurf zu der figürlichen Komposition „Verufung Pauli durch Christus“ rührt von Prof. Dietrich in Leipzig her, der auch den

Figurenarton gezeichnet hat, während die Glasmalerei in den Kunstwerkstätten für Glasmalerei und Kunstglaserie von Richard Schlein in Zittau ausgeführt worden ist.

Zwidau. 26. November. Gestern Abend wurde hier ein neugeborenes Kind im Freien hilflos ausgelegt, jedoch noch lebend aufgefunden und in Versorgung gebracht. Von der Mutter fehlt jede Spur.

Wockwa bei Zwidau. Für die hiesige zahlreiche Lehrerschaft ist folgende Gehaltsstaffel aufgestellt worden: Anfangsgehalt mit Wohnungsgeld 1600 M., mit vollendetem 27. Lebensjahre 1720 M., ansteigend bis 3200 Mark zum 51. Lebensjahre.

Wilkau bei Zwidau. Der älteste Veteran hier ist in dem Berginvaliden W. Bauer zur großen Armee abberufen worden. Bauer hatte den Feldzug von 1848 noch mitgemacht.

Blauen. Ein entsetzliches Erwachen hatte dieser Tage hier ein 13 Jahre altes Mädchen, ein Waisenkind, das mit der Großmutter ein Stübchen in einem Hause der Südvorstadt bewohnte. Die Frau war lange Zeit hindurch schwerkrank und so sehr man sich auch der braven Alten und ihrer Enkelin annahm, Noth und Sorge hielten doch Einkehr bei den Weiden. Eng aneinandergeschmiegt schliefen Großmutter und Enkelin in dem einzigen Bette: es war so doch etwas wärmer. Nachts wurde die Enkelin zuweilen aufgerüttelt, um der schwerkranken Großmutter Wasser zu reichen. Aber jüngst Nachts konnte das Kind fest und ruhig schlafen. Als es Morgens nach erquickendem Schlummer erwacht war und merkte, daß es schon ganz hell sei, freute es sich ordentlich, daß die Großmutter nicht, wie es wohl sonst geschehen, schon wach war und zum Aufstehen ermahnte. Nein, diesmal lag die Großmutter ganz ruhig, es war so heimlich und still und — da plötzlich ein gräßlicher Schrei! Das Kind war es, das ihn ausgestoßen. Es hatte entdeckt, daß die Großmutter todt und kalt und starr dalag: die Greisin war in der Nacht still zu einem besseren Sein eingeschlafen und die Enkelin hatte friedlich neben der Leiche geschlummert. Jetzt wurde die alte Frau zu Grabe gebracht. Wer wird sich des Kindes annehmen?

Löbau. Die mikroskopische Untersuchung der Leichentheile des Hutmakers Reitsch von hier hat festgestellt, daß Milzbrand die Todesursache desselben war.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Seniorenkongress des Reichstags hat beschlossen, die erste Berathung des Etats am Montag, 3. Dezember, anzusetzen. In der Zwischenzeit sollen außer Interpellationen die ersten Berathungen der Seemannsordnung und des Gesetzentwurfs betreffend die Privatversicherungs-Unternehmungen stattfinden. Es wurde auch der Wunsch geäußert, mit den Anträgen v. Salisch, Mundel u. einen Schwerinstag anzuberäumen. Die Weihnachtsferien sollen am 14. Dezember beginnen und bis zum 8. Januar 1901 währen.

Aus Mainz wird berichtet, daß das 18. Armeekorps seines Jahresbedarf an Kohlen aus England deckte und die erste Sendung schon eingetroffen ist. Auf ein dreimaliges Ausschreiben war kein Angebot erfolgt.

Wie in London verlautet, hat General Roberts eine Verstärkung von 50000 Mann verlangt; das Kriegsamts soll keinerlei Schwierigkeiten wegen dieser neuen Forderung gemacht haben. Die 50000 Mann sollen den Ersatz bilden für die augenblicklich noch im Felde stehenden Soldaten, die dringend ihre Rückkehr nach England fordern. Der Schahsekretär und die zuständigen Kabinettsmitglieder sollen sich bereits mit dieser Forderung beschäftigt haben. — Ritchener giebt zu, daß seine neue Kriegsführungsart eine langwierige sein wird und nicht nur Monate, sondern vielleicht Jahre dauern dürfte. — Die Blätter beschäftigen sich immer noch mit der Zerstörung der Burenfarmen und kritisiren diese Kriegsführung mit ziemlich heftigen Worten; so erklärt „Morning Leader“, diese Zerstörung könne keinen anderen Erfolg haben als den, den Haß jener zu schüren, die britische Unterthanen werden sollen.

Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 25. d. M.: Die Mannschaften Bothas und Viljoens entwickeln eine immer mehr zunehmende Thätigkeit im Distrikt. Wie es heißt, haben sie einen neuen Planersonnen, oder vielmehr einen alten wieder aufgenommen. Sie beabsichtigen, den Kriegsschauplatz mehr nach den Grenzen der Kapkolonie zu verlegen, wo, wie sie glauben, viele mißvergnügte Kapvölker mit geheimen Waffenvorräthen bereit sind, auf die geringste Ermuthigung die Feindseligkeiten zu erneuern. Der Feind ist fast überall in Transvaal und der Oranjesolonie äußerst thätig.

Böhmen. Laut amtlicher Zusammenstellung sind im 3. Vierteljahre 1900 in Böhmen insgesamt 422 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. Von diesen 422 Personen waren 184 Männer, 142 Frauen und 96 Kinder; infolge dessen sind 66 Ehen rein evangelisch geworden, während sich 35 zu Mischehen gestaltet haben. Die Zahl der gemeinsam übergetretenen Ehepaare beträgt 33.

Italien. Der Vesuv ist in voller Thätigkeit und ein ungeheurer Lavastrom fließt ins Thal hinab, begleitet von Explosionen, die bis nach Neapel gesehen und gespürt werden. Sämmtliche Fremden in Rom sind nach dem Süden abgereist, um das großartige Schauspiel zu bewundern.

Frankreich. Präsident Krüger hat bei seiner am vergangenen Sonnabend erfolgten Ankunft in Paris eine ebenso begeisterte Aufnahme gefunden, wie schon vorher in Marseille, Lyon, Dijon u. Auch das offizielle Frankreich hat sich an der Ehrung des greisen Staatschefs von

Transpaal soweit betheiligte, als dies die Rücksicht auf England nur irgendwie zuließ. Dies befundeten besonders der Austausch von Besuchen zwischen Präsidenten Loubet und Krüger und der große militärische Empfang, welcher Legation bei seinem Erscheinen im Elysée bereitet wurde. Wie die Pariser Blätter mit Befriedigung feststellen, haben die bürenfreundlichen Kundgebungen im Publikum anlässlich des Eintreffens Krügers in Paris zu keinem ersten Zwischenfall geführt.

Nordamerika. Präsident Mac Kinley hat in einer zu Philadelphia gehaltenen Bankrede für seine Wiederwahl quittiert. In derselben führte er aus, die letzte Präsidentenwahl habe gezeigt, daß das amerikanische Volk für die Goldwährung, für die Aufrechterhaltung der Politik der kommerziellen Ausdehnung und der offenen Thür in China sei, ebenso für die Wiederherstellung des Friedens und Einsetzung einer guten Regierung auf den Philippinen unter amerikanischer Oberhoheit. Zum Schlusse versicherte der Präsident, die Ehre der amerikanischen Waffen im Philippinenseldzuge sei nicht bestreift worden, auch habe Amerika hierbei die Pflichten, welche eine gerechte Kriegführung auferlege, nicht verletzt.

China. Der Minister Wangwenschao, der sich jetzt in Singanfu befindet, sagt in einem Briefe an Sir Robert Hart, die Kaiserin-Wittwe würde, soweit die Bequemlichkeit der Existenz in Frage kommt, gern nach Peking zurückkehren, er selbst jedoch würde dabei schlecht wegkommen und in Gefangenschaft gerathen, da ja die fremden Truppen Peking beherrschen. Auch der Kaiser sehe Gefahr in einem Zusammenstoße zwischen seinen Geleitsmannschaften und den fremden Truppen.

Bermischtes.

Was in Frankreich alles besteuert wird, erfährt man aus den amtlichen Zusammenstellungen, die für das Jahr 1900 veröffentlicht worden sind. Zunächst zahlten Abgaben 9059323 Häuser, ferner 141755 Fabriken, 68301893 Thüren und Fenster. In Frankreich sind nämlich Thüren und Fenster mit einer nicht unbeträchtlichen Steuer belastet, derart, daß die Bauern in zahlreichen Dörfern auf den Ausweg verfallen sind, ihre Häuser ganz ohne Fenster zu bauen und das Licht nur durch eine Oeffnung hinein fallen zu lassen, die zugleich als Thür dient. Man hat außerdem besteuert 1727454 Handelstreibende, Industrielle, Leute liberaler Berufe und Inhaber von Patenten. Ferner sind von Steuern betroffen 1518349 Wagen, 1208717 Pferde, Maulesel und Maulthiere, 3128571 Hunde, 307814 Fahrräder, 92725 Billards, 5016 Klubs, 137 Seminare und 1826 religiöse Vereinigungen und Missionsgesellschaften. Die Zahl der besteuerten Grundeigentümer betrug 8454218, die Höhe dieser Ziffer ist ein Beweis, wie sehr das Eigentum in Frankreich zerstückelt und wie groß die Zahl derer ist, die ein Stückchen Land ihr eigen nennen.

Ein Rekrut als — Großvater dürfte wohl der höchste Record auf dem Gebiete des HeirathsweSENS sein.

Dieser glückliche Rekrut genügt gegenwärtig bei der ersten Batterie des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 in Golteseau seiner Militärpflicht. Er stammt aus Walldürn und ehelichte vor Eintritt in das Heer eine Wittwe, welche ihm mehrere verheiratete, zum Theil schon mit Nachkommen beglückte Kinder in die Ehe brachte.

* Ein auseinander-schraubbarer Oberst. Ein Newyorker Blatt bringt, wie man erzählt, eine drollige Geschichte von einem Colonel Parker, einem der amerikanischen Helden, dessen Waffenthaten auf den Philippinen in den Zingoblattern besungen werden. Während er heil in den Krieg gezogen war, kehrte der Oberst nach seinem Wohnort in Massachusetts zurück mit einem Arme und einem Beine. Bald aber war keine Spur von dem Verluste mehr sichtbar. Am Armstumpf sah ein Kunstarm, der bewegt und gebogen werden kann, während ein wunderbar gut gearbeitetes künstliches Bein, das wie ein echtes läuft, die Stelle des verlorenen Gliedes ersetzte. Dieser Tage kehrte der Oberst auf einer Reise nach Newyork in einem dortigen großen Hotel ein. Sein Zimmerdiener war ein kleiner Neger von ungefähr 14 Jahren. Am Abend, als er sich zur Ruhe begeben will, klingelt er den Negerknaben herbei. „Schraub mir den rechten Arm los!“ gebot er ihm. Stumm vor Erstaunen nähert sich der Knabe und erfahrt den Kunstarm des Obersten. „Vorwärts, dreh nach links, Esel, und schraub los!“ — Als diese Operation beendet war, setzt sich der Held und befehlt mit ernsthafter Miene: „Schraub mein linkes Bein los!“ Dem Negerjungen rinnen große Tropfen Angstschweiß über die Stirn. Was ist das für ein sonderbarer Reisender, dessen Gliedmaßen abgenommen werden können? Ist das schwarze oder weiße Kunst? „Recht so mein Junge! Stelle mir das Bein dort an jenen Stuhl!“, sagte der Oberst, und ohne mit einer Muskel seines Anlitzes zu zucken, fährt er fort: „Und nun schraub mir meinen Kopf los, aber . . . vorsichtig, hörst Du!“ Der arme Negerjunge wird weiß vor Entsetzen. Einen Augenblick sieht er im Zimmer starr umher. Dann aber ist er mit drei Schritten an der Thür, reißt sie auf und mit einem letzten Angstblick auf den Wundermann ist er die Treppe hinabgestürzt, als sei der Böse in leibhafter Person hinter ihm her.

* Aus Tientsin erhält die „A. Volksztg.“ folgendes Augenblicksbild: „Die Deutschen scheinen die Strapazen gut auszuhalten, nicht sehr gut aber die Japaner (wenn man Japanesen sagt, werden sie grob), von denen alle Tage einige Tode verbrannt werden (eine flache Grube, ein paar Holzstücke unter die Leiche, ein halbes Fäßchen Petroleum darüber gegossen, angezündet, verbrannt, Erde drüber). Am feinsten sehen die italienischen Offiziere in Galauniform aus, intelligent auch die schlanke Engländer und Nordamerikaner (unter letzteren sollen manche Deutsche sein), am militärischsten aber auf alle Fälle die Deutschen im Helm. Ihre gelben Drillschmützen sehen nach längerem Tragen allerdings etwas unangenehm aus; aber das thut ihrem Ansehen keinen Abbruch: ihre Griffe, ihr Marsch,

ihre Musik hat sofort jedes militärisch fühlende Gemüth erobert. Wo die letztere erschallt, läuft halb China zusammen. Sehr pudig macht es sich, wenn die Italiener im Marsche blasen; sie laufen, daß sie schweigen, und fuchsteln fürchterlich mit ihren Luthörnern umher. Am meisten ergötzen sich aber die Deutschen an den veritablen Dudelsackern der schwarzen Sikhs (englischen Bengalen-truppen), die überhaupt am meisten auffallen, sowohl durch ihre Wadenlosigkeit, als ihre sehr beträchtliche Körperlänge und intensiv schwarzen Bärte und meist ehrwürdiges Alter. Sie sitzen ungeheuer stolz und stattlich zu Pferde (sagen wir zu Pony oder zu Maulesel), aber ihre Schneidigkeit soll trotzdem nicht allzweit her sein. Sie sind außerdem die einzigen Engländer, die freudig und fleißig die Deutschen grüßen: bei den übrigen sieht es so aus, als wenn es nicht recht aus dem Handgelenk wollte, ebenso bei den Amerikanern. Ein ganz besonderes Plaisir scheint das Grüßen aber den Japanern zu machen. Dabei bleiben sie jedesmal stehen und zeigen die innere Handfläche an der Nüch nach außen. Der Italiener grüßt mit ganz horizontal an den Nüchtrand gelegter Hand. Gottesdienst haben die protestantischen Mannschaften im Lager, die katholischen in der St. Ludwigskirche der französischen Lazaristenmission.

* Die Mumie einer Pharonentochter. Aus London wird berichtet: Ein eigenartiger Gegenstand wurde soeben in den Auktionsräumen von Stevens neben vielen anderen zur Versteigerung gebracht. Es war eine weibliche Mumie aus Egypten, die nach den Angaben des Auktionators eine Tochter von Ramfes' II. (um 1350 v. Chr.) gewesen sein soll. Dazu gab es zwei Röntgen-Photographien der Mumie, die zeigten, daß sie sich noch in ziemlich gutem Erhaltungszustande befand. Und diese königliche Prinzessin brachte es auf nicht mehr als 210 Ml.

* Ein Schuhmacher aus der Gegend von Schleiz sandte jüngst einem Kunden die folgende Rechnung:

„Ein Paar Schuh vorgerichtet Erstens weil ich nicht für immer arbeite kein Leder zu Hause hatte, nach Tanna gelaufen mit Unkosten
2.— Ml.
Die Sohlen mit Fleck
2.— „
Arbeitslohn
2.— „
Für die schnelle Bedienung
1.— „

Sofort zu bezahlen Summa 7.— Ml.
Wenn Sie so wollen, kann ich auch für meine Arbeit rechnen, was ich will. Eine Abschrift hab ich von dieser Rechnung, wenn ich mein Geld nicht sofort bekomme. Ich muß Mittwoch nach Schleiz, dann werde ich wohl wüßen was ich zu thun habe.“

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.

(Kassirer: Rfm. S. A. Linde.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Mittags.

Heute Vormittag verschied nach langen, schweren Leiden im 86. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter, Frau

Amalie Auguste verw. Ulbricht

Tiefbetrübt zeigen dies an
die trauernden Hinterlassenen.
Dippoldiswalde und Dresden, am 27. November 1900.

Heute Donnerstag

treffen frische, ff. große
Schellfische und Cablian
ein. Auch empfehle in stets frischer Waare
echte Kieler Pöcklinge,
geräuch. sowie gefalzene
Seringe.

Hugo Begers Wwe. Nchf.

Schönes Futtergut,

1 Stunde von Frauenstein, mit Erntevorräthen, lebendem und todtm Inventar, bei Ml. 5—6000 Anzahlung, bef. Umstände halber sofort zu verkaufen. Ca. 80 Scheffel eben an einem Plane. Offerten von Selbstkäufern erbeten unter **Z. Z. 11** in die Exp. dieses Blattes.

Turnverein Reinholdshain und Umgegend.

Nächsten Freitag Abends 8 Uhr
Versammlung.

D. B.

Ein zuverlässiger Geschirrführer

wird zum sofortigen Antritt gesucht
Nikolaistraße 189.

Eine Hausmagd

bei hohem Lohne zu Neujahr gesucht.
Wolkereihof Reinholdshain.

Kohlenkasten
vom einfachsten bis zum elegantesten,
Kohlenschaukeln, Straken,
Blätthaken,
Fenergerätheständer,
Ofenvorsetzer

empfiehlt billigt
Markt 27. H. Zager. Markt 27.

Ein gutes Arbeitspferd,

unter zweien die Wahl, ist ganz billig zu verkaufen bei
August Heinrich, Fleischermeister.

Eine Zuchtkuh,

nahe zum kalben, ist zu verkaufen
Obercarsdorf Nr. 21.

Ein freundl. möbl. Logis, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, passend für 2 Herren, ist sofort zu vermieten.
Herrengasse Nr. 100.

Ein schönes Gut

in der Nähe von Dippoldiswalde mit guten Gebäuden, aushaltendem Wasser, 44 Scheffel gute Felder und Wieße soll mit sämmtlichem Inventar verkauft werden. Offerten unter „Gutsverkauf“ in d. Exped. d. Bl. erb.

Ein Kastenschlitten

wird zu kaufen gesucht.
H. Schauer, Ferkelhändler.

Ein älteres Mädchen

oder unabhängige Wittwe wird baldigt zu einzelner Dame in dauernde Stellung gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Bringmaschinen

empfiehlt billigt
Markt 27. H. Zager. Markt 27.

Eine fehlerfreie hochtragende Zuchtkuh

ist zu verkaufen in Schellerhau Nr. 15.



Buchdruckerei
Carl Jehne
Dippoldiswalde

empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller Druckarbeiten zu soliden Preisen.

Neueste Schriften und Einfassungen.



Klärung.

Da vielfach angenommen wird, daß ich der Lieferant des alten Schrankes, welcher von hiesigen Vorstandsmitgliedern der sächsischen Festschule als Hauptgewinn zur diesjährigen Verloosung angekauft wurde, bin, erkläre ich hiermit, daß ich mit dieser Sache nichts zu thun hatte, und daß der alte Glasschrank, welcher als Wäscheschrank nun als Hauptgewinn prangte, von mir nicht entnommen wurde.

Reinhardtsgrimma, Richard Eckhardt,
Bau- und Möbelschreier.

Arbeiter

werden sofort angenommen
Baugesellschaft A. Nische.

Haar-Uhrketten,

allerneueste Muster, Zöpfe, Strähne, fertigt
elegant und billigst
Frau Th. Seifert, Altenbergerstraße.

Kalender 1901.

Landwirthsch. Kalender,
Gartenkalender,
Baukalender,
Forst- und Jagdkalender,
Ingenieurkalender,
Mühlenkalender,
Amtskalender,
Abreisskalender,
Taschenkalender,
sowie alle Volkskalender,
empfehlen
Ludwig Kästner,
Dippoldiswalde und Schmiedeberg.

Ferkel

sind zu verkaufen.
Fleischig-Vorlas.

Geben unserer werthen Kundschaft hiermit bekannt, daß wir wieder mit einem starken Transport der besten und schönsten



Läufer- schweine

eingetroffen sind und
selbige von Freitag, den 30. Novbr., bis
Sonnabend, den 1. Dezbr., im Gasthof z.
„rothen Hirsch“ zum Verkauf stehen.
Kumrich & Hofentrans.

Von jetzt ab bis zum Weihnachtsfeste gewähren wir bei

Vorausbezahlung

bei 3maliger Aufnahme einer Anzeige
20 Prozent Rabatt,

bei 6maliger Aufnahme einer Anzeige
33 1/3 Prozent Rabatt,

bei 10maliger Aufnahme einer Anzeige
50 Prozent Rabatt.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Restaurant „Alte Post“.

Zu unserem den 6. Dezember d. J.
stattfindenden



Abendessen
erlauben wir uns alle lieben
Nachbarn, Freunde u. Gönner
ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Fr. Preußler u. Frau.

Gasthof Oberhäsllich

Zu unserem Sonntag, den 2. Dezbr.,
stattfindenden

Bratwurst-Schmauss

erlauben wir uns alle lieben Freunde,
Gönner, Nachbarn und Bekannten hier
mit höflichst einzuladen.
Mit aller Hochachtung Herr. Mettig und Frau.

Herzlichsten Dank

sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Beweise inniger Liebe und Theilnahme, welche uns beim Heimgange unseres geliebten Gatten, Sohnes, Vaters und Bruders, des Wirthschaftsbesizers

Robert Oswald Scharfe in Bärenfels,

in reichstem Maße durch sinnige Blumenpenden, durch ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und durch Wort und Schrift zu theil geworden sind. Ganz besonders gilt dieser Dank Herrn Dr. med. Gernar in Schmiedeberg für die vielen Bemühungen, uns den theuren Entschlafenen am Leben zu erhalten, sowie Herrn Oberförster Böttcher und den übrigen Herrn Forstbeamten, den lieben Kameraden und Mitgliedern des Militärvereins, welche ihm theils das letzte ehrenvolle Geleit gaben und andererseits ihn in uneigennützigster Weise zu seinem stillen Kämmerlein trugen. Herzinnigen Dank sagen wir aber auch Sr. Hohehrwürden Herrn Pastor Krupp-Schellerhaus für die trostreichen, herzbewegenden Worte an heiliger Stätte und Herrn Kantor Schmidt für die erhebenden, zu Herzen gehenden Gesänge vor dem Trauerhause und dem Grabe.

Gott der Herr bewahre alle die Lieben vor gleichem Schmerz und möge ihnen ein reichlicher Vergeltung sein.

Bärenfels, am 19. November 1900.

Die tieftrauernde Wittwe Anna verw. Scharfe, geb. Börner,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Wen soll ich wählen?

Abermals stehen wir vor der Stadtverordneten-Ergänzungswahl, und so tritt auch wieder an jeden Wähler die Frage heran: „Wen soll ich wählen?“

Die erste Pflicht der Wahlberechtigten ist, daß überhaupt Jeder wählt, welcher im Stande ist, einen Stimmzettel in das Wahllokal zu tragen.

Das „Wen soll ich wählen?“ ist in diesem Jahre sehr leicht zu beantworten, denn die Namen der ausscheidenden Herren, Baumeister Schmidt, Vorwerksbesitzer Jäckel, Seilermeister H. Schmidt und Grundbuchführer Schiffner, bürgen uns schon allein dafür, daß ihnen das Wohl unserer Stadt am Herzen liegt, und wären wir davon auch ganz und voll überzeugt, wenn die Genannten zum ersten Male als Kandidaten aufgestellt würden.

Wenden wir aber erst auf ihre bisherige, zum Theil langjährige Wirksamkeit zurück und ziehen deren Erfahrungen und Leistungen im Allgemeinen und im Kollegium in Betracht — ohne die einzelnen Leistungen hier aufzuführen, sind dieselben jedermann bekannt — so kann es demjenigen, dem das Wohl der Stadt Dippoldiswalde am Herzen liegt, nicht schwer fallen, seine Stimme am Wahltag den bisherigen Vertretern, den Herren

Baumeister **O. Schmidt,**
Vorwerksbesitzer **B. Jäckel,**
Seilermeister **H. Schmidt**

als Angesehnen und

Grundbuchführer **Schiffner**

als Unangesehenem zu geben.

Einige Wähler aller Stände.

H. A. Lincke, Weinhandlung

empfehlen	
Zeltinger Mosel, Fl. —.80	Côtes Nothwein Fl. 1. —
Dürkheimer „ —.80	Vino italien. „ 1.20
Markgräfler „ 1. —	Barletta „ 1.20
Radenheimer „ 1.10	Szegsarder „ 1.30
Raubenheimer „ 1.20	Medoc „ 1.20
Ruppertsberger „ 1.50	St. Estephe „ 1.50
Rüdesheimer „ 2.25	Medoc St. Macair „ 1.50
	Franjac Meddelin „ 2. —

Marjala, Samos, Taragona, Xeres, Madeira,
Portwein 1882 v. Cyper Sect von Söhnelein,
Matthens Müller. — In Duzend Vorzugspreise.

Feder- u. Krankenbetten

werden durch Kräuter und Spezereien
gründlich inhalirt, gereinigt und von
Motten befreit.

Frau Mende,

Dippoldiswalde, Oberthorplatz 146,
gegenüber dem „rothen Hirsch“.

Aräftig- und feinschmeckende

Kaffee's,

wöchentlich 2 Mal frisch gebrannt, à Pfund
von 100 Pfg. an,
empfehlen

Johannes Richter,

Altenberger, Ecke Freiburgerstraße.

Deutsch-Nußbaum,

25, 30, 35, 42, 50, 60, 70 bis 100
mm, offerirt billigst

Bruno Ludwig, Dresden-A.

Holz en gros.

Bitte versuchen Sie meine hochfeine

5-Pf. Pflanze-Cigarre

„Solide Marke“,
entspricht selbst den vornehmsten Rauchern.
Preis: 10 Stück 45 Pfg., 100 Stück
Mark 4.25.

Johannes Richter,

Altenberger, Ecke Freiburgerstraße.

Hierzu 1 Beilage.



Puppen
-Köpfe, -Bälge,
-Arme,
-Strümpfe u. -Schuhe
billigst.

Paul Becker

Form. Robert Kunert.

Hotel „Stadt Dresden“.

Zur Stadtverordnetenwahl empfehle
als Frühstück:

**Schinken in Brotteich
mit Kartoffelsalat.**

Hochachtend P. Haubold.

Rathskeller.

Heute zur Wahl

Schlachtfest.

Von 10 Uhr an Weißfleisch, Abends frische Wurst
und Bratwurst mit Sauerkraut. Dazu ladet
freundlichst ein J. Oswin Müller.

Gasthof „goldn. Hirsch“ Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 2. Dezember,

**Bratwurstschmauss
m. starkbesetzter Ballmusik,**
wozu ergebenst einladet A. Helwig.

Gasthof zu Bärenburg.

Sonntag, den 2. Dezember,

Hauskirmes,

wozu freundlichst einladet Ernst Röber.

Bürger-Verein.

Heute Donnerstag

Konzert und Ball,

Anfang 8 Uhr.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind will-
kommen. D. V.

Schlittschuhfahrverein Eis-Klub.

Sonntag, den 1. Dezbr.,
Abends 8 Uhr, Restaurant
„Reichstrone“ (1 Treppe)

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

Jahresbericht.
Kassenbericht.
Richtigprechung der vorjährigen Rech-
nung.
Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren.
Festsetzung der Mitglieder-Beiträge.
Ergänzungswahl.
Anträge.

Alle diejenigen Personen, welche Mit-
gliedsarten vom Jahre 1899/1900 be-
sitzen, sind stimmberechtigt und werden um
allseitiges Erscheinen zu dieser Versamm-
lung dringend ersucht.

Der Ausschuß.

J. A. E. Heinrich, Vorf.

Jugendverein Reichstädt

Sonntag, den 2. Dezember,

Kränzchen
im oberen Gasthofe. — Anfang 6 Uhr.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind
willkommen. D. V.

Landwirthschaftlicher Verein Reinhardtsgrimma und Umgeg.

Dienstag, den 4. Dezember,
Nachmittags 5 Uhr,

Vortrag

„über Rindviehzucht“. (Dr. Kohlschmidt-
Freiberg.) — Auch die Frauen der Mit-
glieder sind eingeladen.

Der Vorsitzende.

Tagesgeschichte.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Beratung der Chinavorlage bis zum 4. Dezbr. vertagt. Ein Umbau der Wagen für die D-Züge soll in Preußen nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ in nächster Zeit überall erfolgen. Noch in diesem Jahr werde ein „größerer Betrag“ für den Umbau aller Durchgangswagen ausgegibt werden. Wo doch wenigstens in diesem Punkt der Bau des bekannten Geländers, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist, — d. h. wenn die Nachricht wahr ist!

Nach Meldungen aus Washington äußerte sich der deutsche Botschafter v. Holleben dahin, daß keine Aenderung in der Haltung Deutschlands in der chinesischen Frage stattgefunden habe. Deutschland sei eben so sehr gegen eine Teilung Chinas wie die Vereinigten Staaten. Deutschland befehle die Gefühle entschiedener Freundschaft für die Vereinigten Staaten und herzliche Uebereinstimmung mit dem Bestreben Amerikas, die Wiederherstellung des status quo ante zu sichern. Es bestrebe durchaus kein Grund zu der Annahme, daß Deutschland irgendwie weitergehende Zwecke verfolge. Die Politik von heute sei dieselbe, wie am 10. Juli, an welchem Tage Graf Bülow die Erklärung abgab, auf welche der Botschafter hindeutete.

„Religion ist Privatsache“, dieser alte sozialdemokratische Programmatz wird jetzt wieder in sehr bezeichnender Weise illustriert. Der ehemalige Pfarrer, jetzige Genosse Göhre macht bekanntlich Versuche, die Sozialdemokratie mit dem Christentume theoretisch zu verquiden und das Christentum den Genossen wieder mundgerecht zu machen. In Berlin sind diese Versuche auf eine außerordentlich unfreundliche Ablehnung gestoßen. Der bekannte Genosse Adolf Hoffmann machte dem früheren

Pfarrer zum Vorwurf, daß er die kostbare Zeit der Sozialdemokraten für eine Sache in Anspruch genommen habe, die nicht der Rede werth sei! wenn Göhre ernstlich versuchen wolle, die Sozialdemokraten zum Christentume zurückzuführen, so werde er der Erste sein, der hinausfliege. Auch der Abgeordnete Fischer bezeichnete den Abend als einen verlorenen. Noch weiter ging der bekannte freireligiöse Genosse Waldeck Manasse, der mit dem ehemaligen Pfarrer höchst unanft umsprang, und besonders das „Weibchen“ Eilert, das die Religion als Quacksalbe zu bezeichnen die unverkämpfte Freiheit hatte. Es ist nicht ganz unmöglich, daß Göhre, wenn er solche Erfahrungen weiter macht, den Genossen den Rücken kehrt. Eine fahrende Rolle wird er kaum unter ihnen spielen.

Das amerikanische Panzerschiff „Maine“, das im Jahre 1898 im Hafen von Havanna unterging und dadurch der äufere Anlaß zum Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges war, erweist sich jetzt als ein schweres Hindernis für die Schifffahrt. Auf Befehl des Sekretärs der Marine soll nun das Wrack aus dem Fahrwasser des Hafens entfernt werden und zwar entweder durch Hebung oder durch Sprengung der noch intakten Wrackstücke.

Oesterreich - Ungarn. In Oesterreich haben die Neuwahlen zum Reichsrathe begonnen, die sich aber bei der Schwerfälligkeit des österreicherischen Wahlsystems bis in den Januar hineinziehen werden. Bis jetzt sind durch die Reichsrathswahlen keinerlei besondere Ueberraschungen gezeitigt worden; daß die Sozialdemokraten in der fünften (allgemeinen) Curie in vielen Wahlbezirken, namentlich in den Industriebezirken, die Mehrheit der Wahlmänner errungen haben, dies kann wohl als selbstverständlich gelten. Inzwischen ist der Wahlaufbruch des polnischen Centralwahlkomitees in Lemberg erschienen. Derselbe be-

zeichnet es in seinen Hauptpunkten als eine unabwendbare Pflicht der polnischen Abgeordneten, die polnische Sprache und die Landesautonomie Galiziens zu vertheidigen und fordert weiter für die verschiedenen Parteien unter den Polen Galiziens auf, vor Allen die nationale Gemeinsamkeit anzuerkennen, ihr die Parteistellung untergeordnet und sich für die ganze Zeit der Mandatsdauer streng der Solidarität im Polenklub zu unterwerfen. Dieser Appell an die nationale Gemeinsamkeit könnte auch in dem partei-zerpflitterten Lager der Deutsch-Oesterreicher nichts schaden!

Frankreich. Der „Matin“ fordert die französischen Frauen auf, nationale Sammlungen einzuleiten, um der Königin Wilhelmina ein Hochzeitsgeschenk zu widmen als Zeichen des Dankes dafür, daß sie dem Präsidenten Krüger Hilfe leistete und die Gelderland ihm zur Verfügung stellte.

England. Aus London schreibt man, daß die steigende Fluth der europäischen Sympathie für Krüger wachsende Beforgniß erregt. Die Blätter geben bereits den anfänglich angenommenen hochtrabenden und spöttischen Ton auf. „Standard“ warnt in ernsten Worten vor der Gefahr, welche in der Möglichkeit antienglischer Ausbrüche der Volksmenge läge, und legt dem Präsidenten Loubet dringend nahe, Krüger bei der persönlichen Zusammenkunft alle Illusionen über die Möglichkeit irgendwelcher Hilfe seitens der Mächte zu nehmen. Das unangenehme Gefühl in London steigert sich noch bedeutend durch die aus Petersburg vorliegende Meldung, wonach Rußland die Annahme der Erklärung der Annexion der südafrikanischen Republiken mit der Motivierung verweigert, daß es die Annexion so lange nicht als völlerrechtlich betrachte, als die Buren nicht die Waffen niedergelegt hätten. Es wäre dies die erste offizielle Stellungnahme zu Gunsten der Buren.

5. Klasse 138. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 272 Pfart gezogen worden. (Keine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 26. November 1900.

5000 und 200000 Mark Gewinne auf Nr. 52353. U. Seierlich, Glücks u. G.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 1000, 500, 200) and corresponding winning numbers.

Guten tüchtigen Zimmerpolier
sucht Bauunternehmer **Gustav Lantzsch**,
Seifersdorf.

1900er
Braunschweiger
Gemüse-Konserven,
darunter
Pa. Schnittbohnen,
Pa. Stangenspargel,
Gemüse-Spargel,
feinste junge Erbsen,
Leipzigier Allerlei,
Steinpilze
offert billigt
Joh. Richter,
Altenerger-, Ede Freibergerstraße.

Dieser Schornsteinaufsatz
verbessert jeden Schornstein!



Bittigt zu haben bei
Louis Philipp, Atempner-
meister.

Advertisement for **LUHN'S** Wasch-Extrakt. Includes an illustration of a woman washing clothes and text describing the product's benefits for laundry.

Keinen Tafel-Senf
(naturell),
à Pfund 18 Pf., bei
Richard Riewand,
am Markt und Freib. Str.

Advertisement for **Wirksame Stämme** and **Schnittmaterial** from **Sächs. Holzwaarenfabrik**. Includes contact information for **Max Böhme & Co.**

Advertisement for **Herm. Lommatzsch**, **Bezugsquelle für** various household and medicinal products. Includes contact information for **Telephon Nr. 29.**

Advertisement for **Drogerie z. „Elefanten“**. Includes an illustration of an elephant and text describing the pharmacy's offerings.